

7. Sekundärliteratur

Blätter der Franckeschen Stiftungen.

Halle (Saale), 1933

Vom Pädagogium

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Mittelschule

Klasse	Stärke der Klasse	Nicht- schwimmer	Schwimmer	Prozentatz d. Schwimmer	DNRG.			Leistungsabzeichen			Sportabzeichen			Segelflugchein Reiterchein	Radsportabz. H3, Schickabz. Jugendreitabz.	
					Grund- schein	Leistungs- schein	Lehrschein	D3.	H3.			Jugend-	Reichs-			SA.
									A.	B.	C.					
1	44	28	16	36,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	54	32	22	41	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
3	48	16	32	66,7	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	
4	54	9	45	83,3	—	—	—	11	2	—	—	—	—	—	—	
5	34	4	30	88,1	2	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	
6	39	—	39	100	5	1	—	2	1	4	1	12	—	1	2 2	
	273	89	184	67,7	7	1	—	16	3	4	1	13	—	1	3 2	

Bourwieg

Vom Pädagogium

Das Sommerhalbjahr mit den Mitteldeutschen Schülerwettkämpfen der Latina und mit dem Herbstfeste des Pädchens liegt schon wieder weit hinter uns, vergangen ist die Sudetenkrise, die uns alle in höchste Spannung verlebte, die ältesten Zöglinge an eine Notreifeprüfung denken und die 14 bis 16 Jahre alten im Feuerlöschwesen ausbilden ließ. Es ist wieder ruhiger und friedlicher geworden, die Gedanken beginnen sich mehr und mehr auf das Weihnachtsfest einzustellen. Alles rüstet sich für dieses liebe Fest und denkt daran, Freude zu bereiten. Auch das Pädchen will das tun und nicht nur für seine hier weilende Jugend innerhalb seiner alten Mauern, sondern auch für euch alle, die hier einst Jugendjahre verlebtet. Als eine kleine Weihnachtsgabe sendet es euch folgende Nachrichten:

Don sich selbst kann es mit Freude erzählen, daß seine Erneuerung wieder Fortschritte gemacht hat. Der Ostgiebel des Schülerhauses und die Nordseite des Aktusgebäudes sind neu gestrichen und zeigen, daß August Hermann Franckes Stiftungen immer noch und immer wieder frische Kraft haben. Das Pädchen darf hoffen, daß bald auch die anderen Außenwände ein neues Gewand anziehen. Ferner hat der 2. Eingang einen feinen neuen Anstrich erhalten und wird das Innere des Aktusgebäudes der heutigen Zeit entsprechend ausgebessert.

Immer noch herrscht frisches und frohes Jugendleben in diesen Gebäuden und seinen Gärten, immer noch werden die alten Feste (Herbst-, Advents- [3. 12. 38], Weihnachtsfest [20. 12. 38] und Seniorenball [14. 1. 39]) gefeiert, immer noch freuen wir uns, wenn zu ihnen Gäste aus den Reihen der alten Zöglinge kommen.

Und nun zu diesen! Kurz nach Abschluß des letzten Berichtes ließ sich am 30. 4. Adolf Theune gelegentlich eines Sonntagsurlaubes während einer militärischen Übung in Naumburg wieder einmal sehen. Seit dieser Übung, die mit der Beförderung zum Feldwebel endete, studiert er in Halle. Kurz darauf — am 2. 5. — lief ein Gruß von Richard Neumann ein. Er schrieb aus Meßeritz vom RAD. und kün-

digte eine ausführliche Nachricht an. Leider ist diese bis heute nicht eingetroffen. Eine besondere Überraschung brachte uns der 6. 5. Nach einjährigem Schweigen erschien Faulborn. Er war eben zum Fähnrich z. S. befördert worden und hatte eine siebenmonatige Reise auf der „Schleswig-Holstein“ um Afrika herum glücklich überstanden. Er hatte zum ersten Male Heimaturlaub und ist nach diesem in die Marine-Schule in Flensburg eingetreten. Auch der 8. 5. brachte eine Überraschung, als Dr. med. vet. Dietrich Richter nach langer Zeit sich einmal wieder sehen ließ. Er steht als Oberveterinär (inzwischen wird er wohl Stabsveterinär geworden sein) und Adjutant beim Korps-Veterinär des Gen.-Kom. 5. A. R. Er erzählte, daß sein Vater gestorben sei, sein Bruder Heinz Bankbeamter ist und in Berlin-Schöneberg, Koppstraße 23 V wohnt und glücklicher Ehemann ist. Alles dies bestätigte mir Heinz Richter 3 Tage später. Auch er kam ganz überraschend, und zwar aus Bad Hersfeld, wo er, von seiner Gattin begleitet, zur Erholung gewesen war. Leider hat die verstärkte Arbeit, die er nach seinem Urlaub vorfand, die Erfolge der Badereise wieder abgeschwächt. Hoffentlich geht es ihm jetzt wieder recht gut! Seine Grüße an Werner Reich gebe ich hiermit weiter. Am 5. 8. besuchte uns auch Erich Beyse. Braungebrannt von der Frühlingssonne und frisch und munter kam er einmal wieder in die Stadt von seinem Lehrgute in Spickendorf, wo er von früh bis abends tüchtig arbeiten muß. Am 11. 5. erschien Herbert Minkler aus Stedten bei Eisleben. Er hat O. 38 mit der 5. Kl. das Querfurter R.-R.-Pro-Gymnasium verlassen, um Ingenieur zu werden, und lernt jetzt in Dresden bei der Firma Koch & Stenzel. Gelegentlich eines Briefwechsels mit den Eltern erfuhr ich, daß Kramer seit Ostern 38 die Liebsche Anstalt in Haubinda bei Hildburghausen (Thür.) besucht. Am 25. 5. war Georg Marks in den Stiftungen; ich traf ihn zufällig auf dem Schwarzen Wege. Wir beide hatten es eilig, doch soviel konnte ich feststellen, daß er noch in Berlin ist und sich wohl fühlt. Zwei Tage später lief ein Gruß von Franz Kessler ein; er schrieb von einem Ausflug nach Wolfenbüttel und ist noch auf der Bauschule in Holzminden. Von Joachim Krug kam eine ausführliche Karte am 28. 5. und ein Brief am 12. 6. aus Zeit, wo er zusammen mit Oßmann und Gerhard Richter beim RAD. war. Jetzt liegt nun diese Zeit der Arbeit an der Elsterlaufregulierung und an dem Bau eines Braunkohlenbenzinwerkes schon wieder hinter ihm; er ist als Seeoffiziersanwärter einberufen nach Stralsund und wird dort zunächst infanteristisch ausgebildet. Am 3. 6. besuchte Friedrich-Karl Westphal das Pädagogium. Bereits aus einem Briefe vom 5. 5. und einer Karte vom 25. 5. und nun bei seinem Abschiedsbesuche erfuhr ich folgendes: Oktober 37 verließ er als Reserveoffizier-Anwärter das Heer und ging nach Hamburg. Hier trat er in das Geschäft seines Onkels ein, um sich wieder in seinen kaufmännischen Beruf einzuarbeiten und dann ins Ausland zu gehen. Ende Juni ist er abgefahren und arbeitet nun in Marakaibo/Venezuela in Kaffee und Kakao bei der Hamburger Firma Blohm & Co. Hoffentlich geht es ihm recht gut. Ende Juni trafen zwei Briefe von Behne aus Oranjemund ein, der eine am 15. 4., einem Charfreitag, der andere am 6. 6., einem Pfingstmontag, abgefaßt. Er erzählt u. a. von seinem ersten Weihnachtsfest mit einem künstlichen

Weihnachtsbaum, von seinen Bauplänen, von seinen eigenhändigen Maurer-, Tischler-, Klempner- . . . arbeiten an seinem und um sein Häuschen herum im Kampfe gegen den Müstenland mit Hilfe des wasserreichen Oranje, von seiner Kuckucksuhr und dem Staunen seiner Schwarzen über dieses Wunderwerk, von seinen gärtnerischen Arbeiten, den Heckenrosen an der Laube und den Wasserrosen im Brunnenbecken, vom Pfirsichbaum mit seinen beiden ersten Blüten. Daß er das Tischlern . . . nicht gelernt habe, wollen die Schwarzen nicht glauben. Aber nicht nur von seinem eigenen Hause und Garten spricht er, sondern auch von seiner dienstlichen Tätigkeit als Arzt und von den damit zusammenhängenden Bauarbeiten an seinen beiden Lazaretten. Besonders erfreut Behne die große Selbständigkeit und das große Entgegenkommen, die er bei seiner Tätigkeit findet. Er baut jetzt an einem neuen Lazarett für die Weißen. — Die Mitteldeutschen Schülerwettkämpfe vom 1. bis 3. 7. führten Joachim Apel, Günter Apel (Apel II aus Bageritz), Erich Beyse (I) und Schirmer, der ab O. 38 im RAD. in Dübén war, als Gäste und Zuschauer in die Stiftungen. Außerdem kam Rolf Ebeling mit der Faustballmannschaft der Weißenfeller Oberschule. Am 5. 7. erfreute uns Günter Hellwig auf der Fahrt nach Rosla (Kyffh.) mit seinem Besuche. Er ist noch, und zwar in der 5. Klasse zusammen mit Prager im Pädagogium Waldsieversdorf in der Märkischen Schweiz. Zwei Tage später überraschte uns Wilken. Er war auf einer Ferienreise durch Deutschland und fuhr nach Stettin zurück, in dessen Nähe — in Finkenwalde, Saarstr. 4 — er sich ein eigenes Heim gegründet hat. Er ist verheiratet, hat einen fünfjährigen Sohn und ist als Kaufmann bei den Rhenania-Osseg-Merken (Shell) tätig. Dorthin war er einige Jahre bis 1929 in Südamerika.

Wie gut, daß man Bücher verborgt und diese aus Versehen längere Zeit nicht zurückerhält! Dies brachte mir am 20. 7. einen Brief von Günter Franke, einen Brief, der mich keineswegs entsetzte, sondern herzlichst erfreute. Jahrelang hatten wir nichts von ihm gehört, jetzt endlich, als das furchtbare Vergehen entdeckt wurde, bekamen wir ein Lebenszeichen von ihm, den Klassenkameraden Willi Finks, und erfuhren, daß Günter Franke Theologie studiert hat und schon über 2½ Jahre in Mansleben als Pfarrer amtiert. Der 22. 7. brachte Grüße von Groddeck aus Bad Sommerstein bei Saalfeld, wo er auf Urlaub zur Feier des 50jährigen Bestehens des väterlichen Sanatoriums weilte. Am 13. 11. war er wieder einmal gelegentlich einer Sonntagsautofahrt von seiner Garnisonstadt Wittenberg in die Stiftungen gekommen. Am 23. 7. schickte Dröschke Feriengrüße aus Bremen, eben daher auch Rolf Ebeling. An demselben Tage, den 27. 7., und dann noch einmal später grüßte Cleve aus Rößen. In jenen Ferientagen muß Wilhelm Kraft bei einer Dienstreife hier gewesen sein. Bei meiner Rückkehr am 28. 7. aus dem Harze fand ich eine Karte von ihm vor; aus ihr geht nur hervor, daß er in Berlin SW 68, Wilhelmstr. 15, wohnt. Am 31. 7. zeigten Dr. iur. Karl-Ernst Langheineken und Frau Gisela ihre Dermählung an. In einem Brief vom 12. 10. 38 erzählt L., daß er in der Giebichensteiner Bartholomäuskirche getraut worden ist, in derselben Kirche, in der er auch konfirmiert worden ist, und zwar sogar durch den gleichen Pfarrer Sup. D. Hellwig und mit dem gleichen

Spruche. Nach einer schönen Hochzeitsreise an die Nord- und Ostsee richtete er sich dann ein eigenes Heim in Wiesbaden, Hindenburgallee 60, ein, freilich nicht ohne Schwierigkeiten (Leutenot, Lieferungsverspätung); er hat sie nun überwunden und erfreut sich des eigenen Herdes. Tätig ist L. bei einem Werke der J. G., das in erster Linie Lichtpauspapier und Cellophan herstellt; er muß sich jetzt zu seiner juristischen Ausbildung noch die kaufmännische erwerben. — Am 1. 8. sandten Joachim und Hans-Jürgen Gontermann freundliche Grüße aus Hannover; der erstere wird seit O. 38 in Salem am Bodensee erzogen, der letztere seit Herbst 38. Der folgende Tag brachte Grüße von Wolfgang Hager. O 38 war er zum RAD. nach Wippra einberufen worden, wurde aber schon Anfang Mai mit seiner Abteilung nach Eilendorf, Kr. Fladen, verlegt. Dort hat er vor allem den Postdienst — auch bei einem Schulungslager — getan. Von dort ist er gesund und munter in die Heimat zurückgekehrt, sprach am 4. 11. im Pädchen vor und dient jetzt in Mühlhausen beim motor. J.-R. 86, 1. Batl.

Am 1. 8. 38 besuchte ein alter Zögling namens Keyser, der in New York wohnt, das Pädagogium. Leider konnte ich ihn nicht sprechen und nichts Näheres erfahren. Wenige Tage später — am 5. 8. — wollte Herm. Janssen, Abiturient der Latina 1899, seine alte Klasse über der Dachrinne noch einmal sehen; leider konnten wir diesen Wunsch nur zum Teil erfüllen, da diese Räume in Heimräume umgewandelt sind. H. Janssen ist Lehrer am Predigerseminar der Bapt.-Gem. in Hamburg-Horn.

Gelegentlich einer Fahrt nach Querfurt traf ich Prenz I. Ihm und seiner Familie geht es gut, ebenso auch seinem jüngeren Bruder. Davon konnte ich mich selbst am 29. 10. überzeugen. An diesem Tage besuchte er mich mit Castedello II und Plewa, als er zur Fortsetzung seiner Studien im 9. Semester wieder nach Hamburg fuhr. Auch „Caste“ ist wieder in seine alte Universitätsstadt Königsberg i. Pr. zurückgekehrt, während Plewa bei den Fliegern in Oshah eingetreten ist.

Von einer „Fahrt ins Blaue“ am 7. 8. durch den Thüringerwald grüßt Hey. Er war damals in Meiningen beruflich tätig, jetzt wird er schon in Gotha als Soldat ausgebildet werden. Am 9. 8. sandten Höbel und Frau mit Cronjäger herzliche Grüße von einem schönen Abend in ihrem Heim in Quittelsdorf (Thür.), Post Rottenbach. Als hier die Ausscheidungskämpfe des RAD. am 14. 8. waren, kamen Schirmer aus Düben und Krug aus Zeitz. Jener nahm an den Kämpfen unmittelbar teil, und zwar als Boxer. Auch Beyer I besuchte uns an diesem Tage. Nach der anstrengenden Erntearbeit hatte er Sehnsucht nach der Stadt. Einen selten gewordenen Besucher brachte uns der 18. 8., nämlich van Rhyn. Er erzählte, daß er seiner Dienstpflcht in den Niederlanden genügt habe, verheiratet und Vater eines zweijährigen Sohnes sei, als Ingenieur (Projektor für Gummiverke) bei der AEG. arbeite und in Berlin-Charlottenburg, Havelstr. 4, wohne.

Am 1. 9. zeigte sich wieder einmal Horst Fischer. Er war bis dahin in Bitterfeld bei einem Ammoniakwerk und dann in Neu-Staßfurt kaufmännisch tätig gewesen; seit dem 1. 9. ist er nach Querfurt übergesiedelt. Bedor er aber hier im Geschäftse seiner Eltern weiterarbeiten konnte,

mußte er ab 5. 9. noch eine zwölfwöchige Ausbildung bei der Artillerie in Naumburg durchmachen. Am 3. 9. stellte sich Joachim Apel als Fahnenjunkerunteroffizier vor; bei diesem Besuche teilte er mit, daß sein älterer Bruder Tilo im Februar 39 nach Deutschland kommen werde, um hier seiner Militärpflicht zu genügen.

Der 11. 9. erfreute uns durch den Besuch Zanges; er war zum 95-jährigen Stiftungsfest der Coreley gekommen und ist jetzt als Ingenieur in einer Schweinfurter Fabrik tätig. Am demselben Tage lief ein herzlicher Gruß von Hermann Lorgus vom Nürnberger Parteitag ein. An diesem nahm er als ein Jungmann der Marburger HJ. teil. Dort besucht er seit O 38 die Schule des H. Dr. J. Müller in der 6. Kl.; im Sommer sandte er aus Riewahl an der Ostsee Feriengrüße.

Etwa Mitte September traf ich Höfel in den Stiftungen. Er war zum hiesigen Mehrbezirks-Kommando in der Sudetenkrise einberufen worden, dann aber wieder als nicht mehr benötigt entlassen worden; da ich zum Unterricht mußte, konnte ich leider mit ihm nur wenige Worte wechseln.

Im Oktober schickten Grüße auch Konow, Heise und Meidt, und zwar der erste aus seiner Heimat Görlitz, der zweite aus Bad Künersdorf bei Reichenberg im Sudetenlande, wohin er als Meißenfeller Pionier mitingerückt war, und der letzte aus Klösterle a. d. Eger, seinem letzten Sudetenquartier. Meidt ist Fahnenjunkerunteroffizier und besucht jetzt seit dem 15. 11. die Kriegsschule in München.

Als Besucher kamen in dieser Zeit Schirmer, Gebhard Richter und Oschmann. Alle drei waren kurz vorher aus dem Arbeitsdienst entlassen worden und sind nun ins Heer eingetreten, und zwar Schirmer bei der Panzer-Abwehr 67 in Groß-Glienicke b. Potsdam, Richter bei der Feld-Art. in Naumburg und Oschmann bei dem J.-R. 53.

Auch Werner Ketsch sprach damals vor in Halle, als er in Leipzig seine Schwester besuchte und geschäftlich zu tun hatte. Es geht ihm gut; von seiner ehemaligen Schlankheit ist nicht mehr viel zu merken.

Engisch, der am 2. 11. hier war und schon einmal im Sommer, ohne mich anzutreffen, hat seiner Militärpflicht genügt. Er ist als Feldwebel in Reserve gefahren und studiert nun Forstwissenschaft in Freiburg i. Br.

Ferner liegen noch mehrere Karten von Hermann Müller in Schmalkalden, Meidebrunnertor 9, vor. Er ist am 17. 9. zu einem Klassentreffen in Halle gewesen und hat mich auch vom Denkmal aus begrüßt, ohne daß ich ihn erkannte. H. M. teilt auch die Anschriften zweier alter Alumnien mit, und zwar des Prof. Dr. Fritz Wüßing, Berlin-Friedenau, Karmeliterweg 29, und des Stud.-Rats Dr. Karl Friedrich, Plauen i. Vogtl., König-Georg-Str. 16. Beide haben auf II 4 gewohnt, der letztere als Senior. Müller hat auch Beziehungen zu Höfel und Cronjäger und wird im nächsten Jahre sich wieder mit seinen Klassenkameraden hier zur Pfingstzeit treffen. Dann habe ich noch mitzuteilen, daß Axel Walter am 1. 9. zum Leutnant im 12. J.-R. in Halberstadt befördert worden ist. Außerdem möchte ich auch hier mit dem Ausdruck besten Dankes bekannt geben, daß Joachim Krugs Vater ein Geldgeschenk machte, von dem ich mehrere Bücher für die Seniorenbücherei

anschaffen konnte. Eine besondere Freude macht es mir noch zu erzählen, daß Peter Riedel, der Weltrekordflieger, der die Strecke von Elmira nach Washington (366 km) in 7 Stunden 15 Minuten zurücklegte, zu unseren alten Zöglingen gehört.

Ich bin am Ende meiner Mitteilungen. Sie sollen eine kleine Freude bereiten, Dank und Antwort für Besuche, Briefe und Karten sein.

Frohe Weihnachten! Ein gutes neues Jahr!

Heil Hitler!

28. November 1938.

Faltin.



